Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 8. Mittag-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 5. Januar 1867.**

Deutschland.

Berlin, 3. Jan. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem bisherigen evangelischen Schul-Rector Richter zu Steinau a. O. den Adler der vierten Klasse des Königlichen Hausordens von Hohenzollern und dem Ortsschulzen Johann Gottlieb Schirmer zu Gustau, im Kreise Glogau, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen, sowie dem bei dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten bisher als Hilfsarbeiter beschäftigt gewesenen Geheimen Regierungs-Rath Linhoff zum vortragenden Rath bei demselben ernannt; und den bisherigen Beigeordneten und Syndicus, Justiz-Rath Flist zu Prenzlau, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl gemäß, als besoldeten Beigeordneten der Stadt Prenzlau für eine fernere zwölfjährige Amtsdauer bestätigt.

Berlin, 2. Jan. [Se. Majestät der König] nahmen Vormittags 10½ Uhr den Vortrag des Militär-Cabinets und um 11 Uhr die militärischen Meldungen entgegen. Um ¾12 Uhr empfingen Se. Majestät eine Halloren-Deputation. Um 12 Uhr begaben Sich Se. Majestät nach Potsdam zur Feier in der Friedenskirche und machten dann eine Spazierfahrt in Babelsberg.

— 3. Januar. Vormittags 10½ Uhr war Vortrag des Kriegsministers und des Militär-Cabinets; um 11 Uhr Entgegennahme der militärischen Meldungen; um 1 Uhr Empfang des Generals v. Bonin; um 1½ Uhr des Generals von Falckenstein und um 3 Uhr des Generals von Herwarth, commandirenden Generals des 8. Armeecorps.

— 4. Januar. [Se. königl. Hoheit der Kronprinz] empfing gestern, Donnerstag, den General-Lieutenant und Commandeur der 3. Division, v. Werder, die großherzogl. badischen Offiziere in der Begleitung Sr. Hoheit des Prinzen Wilhelm, und den General-Stabsarzt Dr. Grimm.

Um 5 Uhr fand ein Diner im kronprinzl. Palais statt, zu dem die Generäle und die Ritter des Ordens pour le mérite der ehemaligen II. Armee Einladungen erhalten hatten.

Morgen, Sonnabend, werden sich die kronprinzl. Herrschaften zu einem mehrtägigen Besuch ihrer hohen Verwandten nach Weimar und Gotha begeben. (St.-Anz.)

[Die orientalische Frage.] Der telegr. gemeldete Artikel der „Zeidl. Corresp." lautet: Nach den uns zugehenden Nachrichten scheint die orientalische Frage größere Dimensionen anzunehmen, womit selbstredend indeß noch nicht gesagt sein soll, daß sie schon vor Beendigung der diesjährigen Welt-Ausstellung in Paris eine brennende werden dürfte. Jedenfalls steht so viel fest, daß die Veränderung des griechischen Cabinets in Athen im kriegerischen Sinne erfolgt ist und daß die Großmächte beginnen, sich gegenseitig zu sondiren. In letzterer Hinsicht geht uns von kundiger Seite aus Dresden, wo man über die Pläne des österreichischen Cabinets gut unterrichtet zu sein pflegt, die Andeutung zu, daß in Wien an einer Allianz zwischen Italien und Griechenland gearbeitet werde, ein Bund, dem Oesterreich sodann in der Rolle einer Protections-Macht beizutreten gedenke. Oesterreich sehe ein, daß es in seiner auswärtigen Politik sich nicht länger gegen die Folgerungen der Nationalitäten-Theorie sträuben dürfe und daß diese Theorie ihm Vortheile sichere, sobald es auf Grund derselben einerseits den Bestrebungen des Hellenismus Vorschub leiste, andererseits eine Allianz der beiden rührigsten mediterranischen Nationen, der Italiener und Griechen, begründe, welche es durch die Ueberlegenheit seiner Flotte an seine Interessen zu knüpfen gedenke. Jedenfalls sei man in Wien entschlossen, den Traditionen der habsburgischen Politik, wenn auch nicht gänzlich den Rücken zu kehren, doch die Geltung derselben auf neuen Bahnen und mit modernen Mitteln durchzusetzen. Von Herrn v. Beust erzählt man sich in Dresden den Ausspruch, er wolle die Welt durch seine Dankbarkeit in Erstaunen setzen — insofern er nämlich dafür dankbar sein müsse, daß der preußische Krieg den österreichischen Staat von überlieferten Maximen befreit und in den Stand gesetzt habe, vielseitiger in seinen Manövern zu sein. Der Dank des Hrn. v. Beust muß ja auch um so größer sein, weil er sicherlich ohne den Krieg nicht Minister in Wien geworden wäre.

[Beschlagnahme.] Nach einer Berliner Correspondenz der „Elb. Ztg." ist hier am 2. d. M. das Flugblatt Nr. 9 des liberalen Central-Wahlcomites mit Beschlag belegt worden. Dasselbe hat den Regierungs-Assessor a. D. E. Richter zum Verfasser und ist an die „Landwehrmänner und Reservisten" gerichtet. Unter der Ueberschrift: „An die Gewehre!" werden dieselben darin aufgefordert, durch zahlreiche Betheiligung bei der Wahl dahin mitzuwirken, „daß das heilige Vermächtniß der gefallenen Kameraden, der blutige Kampfespreis, dem Volke voll und richtig ausgezahlt werde".

[Exceß.] In Hanau hat, nach dem „Publ.", ein recht unangenehmer Vorfall peinliches Aufsehen erregt. Ein dortiger Bürger kehrte mit seiner Gattin von einem Sylvesterballe zurück. Unweit ihrer Wohnung soll die Frau von drei (vermuthlich angetrunkenen) Soldaten attaquirt worden sein. In Folge dessen ist es zwischen dem Bürger und den Soldaten zu einem Handgemenge gekommen. Man hat dabei auf Seiten der Soldaten von der blanken Waffe Gebrauch gemacht und den Bürger schwer am Kopfe verwundet. Eine der Wunden soll nicht unerheblich, ja lebensgefährlich sein. Die Untersuchung der Sache ist natürlicher Weise im Gange.

Stettin, 4. Januar. [Zur Oberbürgermeisterwahl.] Wie die „N. St. Z." hört, sind von den 19 Bewerbern um die Ober-Bürgermeisterstelle durch die betreffende Commission der Stadtverordneten folgende sieben Herren auf die engere Candidatenliste gesetzt worden: Ober-Bürgermeister Hering, Stadtbaurath Hobrecht, Redacteur Dr. Wolff von hier, Regierungsrath Sauerhering in Berlin, Regierungsrath Wißmann in Merseburg, Stadtrath Sczepanski in Königsberg, Stadtrath Zelle in Berlin. — Für die zweite Bürgermeisterstelle ist die engere Candidatenliste noch nicht festgestellt.

Von der Insel Alsen, 31. Dezbr. [Abweisung.] Dänenfreundliche Bewohner der Insel Alsen benutzten (so wird Kopenhagener Blättern geschrieben) die Anwesenheit des Oberpräsidenten Baron von Scheel-Plessen in der Stadt Sonderburg dazu, um in einer Audienz über die Bekanntmachung des Frhrn. v. Zedlitz vom 16. Nov. d. J., betreffend die Behandlung schleswigscher, auf die dänischen Aushebungslisten übertragener Wehrpflichtiger, insofern Beschwerde zu führen, als die Betreffenden für den Fall ihrer Rückkehr nach dem Herzogthum Schleswig als Deserteure betrachtet werden sollen. Herr v. Scheel-Plessen habe inzwischen sowohl diese Beschwerde, als auch einen Antrag dänischgesinnter Bewohner des Alsener Kirchspiels Ulkebüll auf die Versetzung des deutschen Geistlichen Gaarthausen zurückgewiesen, und ebenso die Bitte eines Sonderburger Deputirten in Betreff der Gleichberechtigung der dänischen mit der deutschen Sprache als Kirchensprache für Sonderburg abschläglich beschieden.

Hannover, 3. Jan. [Die jüngeren Offiziere der früheren hannoverschen Armee], soweit es die Infanterie, Artillerie und Ingenieure betrifft, haben sich oder werden sich noch in den nächsten Tagen zum weitaus größten Theile zum Uebertritt in die preußische Armee melden. 16 junge Infanterie-Lieutenants sollen beschlossen haben, nicht überzutreten und ihr Heil in fremden Ländern zu versuchen, was ihnen, da sie weder besondere Kenntnisse noch nennenswerthes Vermögen besitzen, freilich sehr schwer fallen wird. Von den älteren Offizieren der Infanterie und Artillerie werden viele König Wilhelm den Eid leisten und sich zur Disposition stellen lassen, da sie dann die höheren preußischen Pensionssätze beziehen, die für Einzelne ein Mehr von 400—700 Thlr. jährlich ergeben. Die früheren hannoverschen Cavalerie-Offiziere haben sich zum größten Theile noch nicht entschlossen; diejenigen von ihnen, welche den Militärdienst nur ergriffen, um eine Reihe von Jahren angenehm zu verleben und sich dann auf die Güter zurückzuziehen, denken natürlich nicht an den Wiedereintritt. Die Königin Marie hat einer Deputation junger Damen, welche jüngst auf der Marienburg war, gegenüber sich dahin ausgesprochen, sie hoffe, daß alle nicht mit Glücksgütern gesegneten Offiziere eintreten würden, nicht allein ihrer Familien, sondern ihrer selbst wegen; es sei unmöglich, daß alle diese jungen Männer ohne ernsten Beruf brachliegen sollten. Es wird hier ein preußischer Stabsoffizier erwartet, der das Nähere wegen des Uebertrittes der hannoverschen Offiziere regeln soll. — Der Amtmann in Emden, v. Hartwig, welcher zuerst im Sommer von seinem Amt suspendirt, nach der Einverleibung aber wieder eingesetzt wurde, ist jetzt zum zweiten Male suspendirt worden. Herr v. Hartwig, der Mitglied der ostfriesischen Ritterschaft ist, aber zu den Unterzeichnern der bekannten ritterschaftlichen Adresse nicht gehört, soll sich wiederholt in einer Weise benommen haben, welche mit der Stellung eines preußischen Beamten unvereinbar ist. — Die den beiden Predigern in Norden, Tielemann und Pol, im verflossenen Sommer wegen antipreußischer Agitation zuerkannte Strafe der theilweisen Gehaltsentziehung ist im Gnadenwege wieder aufgehoben worden. (N. Z.)

Bremen, 4. Jan. [Zu den Parlamentswahlen.] Fünfzig der einflußreichsten Bürger haben in einer gestern stattgefundenen Versammlung Herrn H. H. Meier als Reichstags-Candidaten aufgestellt. Von den Lassalleanern und Radicalen ist als Gegencandidat Herr Wilhelm Brandt aufgestellt. Bürgermeister Duckowitz hat keine Aussichten. (Post.)

Chemnitz, 3. Jan. [Ausschließung.] Im hiesigen Tageblatt finden wir folgende Bekanntmachung:

„In Nr. 310 des hiesigen Tageblatts befindet sich eine Annonce des Schießhauswirths C. F. Müller, welche mit Bezug auf sein Local mit den Worten schließt: „Den hier garnisonirenden königlich preußischen Militärs ist der Zutritt nicht gestattet." Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß die gerichtliche Verfolgung der Sache vom königlich preußischen Regiments-Commando eingeleitet ist.

Chemnitz, den 2. Januar 1867. v. Reuter."

Koburg, 2. Januar. [Personalien.] Dem „N. K." wird von hier Folgendes mitgetheilt: Der Geh. Regierungsrath Sammer, früher in den Diensten des Erbprinzen von Augustenburg, wird dem Vernehmen nach Chef der Fideicommiß-Verwaltung des herzogl. Sachsen-Koburg-Gotha'schen Gesammthauses werden. — Der Vicepräsident des Appellationsgerichtes in Gotha, Braun, ist an Stelle des verstorbenen Präsidenten Kopp Präsident dieses beiden Herzogthümern gemeinsamen Gerichtshofs geworden.

Frankfurt, 2. Januar. [Der Kurfürst von Hessen] ist zum Winteraufenthalt in unserer Stadt eingetroffen. Er wohnt vorerst noch im „Englischen Hof", bis das v. Rothschild'sche Haus in der neuen Mainzerstraße für ihn vollständig eingerichtet ist. Am Neujahrstag empfing er eine große Anzahl Gratulationsbesuche. Ein Theil der Gratulanten wurde von ihm zum Diner gezogen.

München, 2. Januar. [Programm des Fürsten von Hohenlohe.] Die „A. A. Ztg." erklärt, jetzt, nach erfolgter definitiver Ernennung des Fürsten von Hohenlohe zum Minister des Aeußern, in der Lage zu sein, nachstehende Mittheilungen über den Gang der vorher mit dem Fürsten gepflogenen Unterhandlungen zu machen. Im November 1866 erhielt der Fürst den ehrenvollen Auftrag, seine Ansicht über die Stellung Baierns in der deutschen Frage dem Könige darzulegen. Er that dieses in einem Memorandum, welches, unter ausdrücklicher Verwahrung gegen bedingungslosen Eintritt in den norddeutschen Bund, den Versuch befürwortete, ein Verfassungsbündniß mit Preußen anzubahnen. Der Fürst war unmittelbar darauf veranlaßt, sich in Familien-Angelegenheiten nach Schlesien und Polen zu begeben. Bei seiner Rückkehr, Mitte Dezembers, wurde ihm der Auftrag, sein Programm aufzustellen und einzureichen. Wenn dieses nach Berathung mit einem Gesinnungsgenossen vom Fürsten am 17. Dezember 1866 formulirte Programm von der früher betonten Anbahnung eines Verfassungsbündnisses mit Preußen zur Zeit absieht, so war diese Aenderung nicht eine Concession nach irgendwelcher Seite, sondern sie war der ehrliche Ausdruck der in der Zwischenzeit erlangten Ueberzeugung von der momentanen Undurchführbarkeit dieses nach wie vor als wünschenswerth erklärten Schrittes. Ueber den Inhalt dieses einen und einzigen vom Fürsten eingereichten Programms erfährt die „A. A. Ztg." nur so viel, daß dasselbe die äußere und innere Politik umfaßt; bezüglich der ersteren verlangt es: Allianz Baierns und der südwestdeutschen Staaten mit Preußen und Stellung unter dessen Führung im Kriegsfall, unter Aufrechthaltung der baierischen Souveränetät — bezüglich der letzteren entsprechende Heeresorganisation, Aufhebung der militärischen Aburtheilung gemeiner Vergehen und Verbrechen, Stellung des gesammten Sicherheitsdienstes unter die Verwaltung, energischen Angriff der Boden- und Handelscreditfrage, Erweiterung der Reichsrathskammer, endlich Regelung der Zuständigkeit des Ministerraths, zum Zweck der Ermöglichung eines einheitlichen Gesammtministeriums.

Italien.

Rom. [In Betreff der Unterhandlungen zwischen Italien und dem päpstlichen Stuhle] schreibt man der „K. Z." von hier, daß sowohl von italienischer wie von römischer Seite eine beiderseitig bewußte Comödie mit viel Gewandtheit aufgeführt werde. Das Florentiner Cabinet wolle sich möglichst großmüthig zeigen, doch in weltlichen Dingen keinen Zoll breit cediren; die Curie wolle den Cabinetten nicht zum zweiten Male Grund geben, sie mit Rathschlägen zu behelligen. „Es ist aber", setzt der hiesige Correspondent der „Köln. Ztg." hinzu, „bis zur Durchsicht klar, daß jedes kirchliche Abkommen die Differenz doch nur einem kleinen Theile nach beizulegen vermag. Die Schwierigkeit bleibt, wie bisher, die Verständigung über das Fortbestehen oder Aufhören der weltlichen Autorität des Papstes in seinem Lande: und in diesem Punkte wird er nicht nachgeben, weil die Mehrzahl der Cardinäle von keiner Säcularisation wissen will, und damit bleibt ihnen der Vorwurf von jenseit, daß sie die Interessen der Kirche mit denen der Nationalität verwirren."

[Für den Empfang der Kaiserin Eugenie] ist im Palazzo Colonna eine Wohnung glänzend eingerichtet. Der ihr angebotene päpstliche Palast des Quirinals soll in Paris abgelehnt worden sein, da man in den Tuilerien ein Haar darin gefunden haben mag, daß die Kaiserin der Franzosen in denselben Salons wohnen solle, wo zuletzt die vertriebene sicilianische Königsfamilie hauste.

Spanien.

Madrid. [Ueber die hiesigen Zustände] schreibt man der „K. Z." Folgendes: Es steht fest, daß der erste Major Domus des Palastes, Graf Penorostro, sich geweigert hat, das Schreiben von Rios Rosas, worin derselbe um eine Audienz bei der Königin für sich und vier Congreßmitglieder bat, anzunehmen, und dasselbe mit der Bemerkung zurückgewiesen hat, er müsse sich erst deshalb mit Narvaez benehmen; die Königin hat also sicher um Alles gewußt. Als Narvaez vom obigen Briefe Kenntniß erhalten, ließ er den Präsidenten des Congresses und dessen namhafteste Mitglieder, die ihm zur Hand waren, durch den General-Capitän von Madrid verhaften. Die Truppen waren unbedingt dazu bereit; die Bevölkerung der Hauptstadt zeigte sich verblüfft, verharrte aber in scheuer Furcht. Narvaez ließ im Congreß-Palaste nach der Adresse fahnden, dieser wurde man jedoch nicht habhaft, sonst würden statt der Commission, welche die Adresse überreichen sollte, sämmtliche Unterzeichner, 112 Deputirte, in die Proscription hineingezogen worden sein. Die formelle Frage, welche in der Adresse spielt, ist folgende: Die Verfassung von 1845 schreibt vor, daß die Cortes jedes Jahr einberufen und vier Monate beisammen bleiben sollen. Die letzten Cortes waren zwar vier Monate beisammen, aber sie datirten noch vom vorigen Jahre, da die Eröffnung derselben schon am 27. Dezember 1865 erfolgt war. In der Adresse nun protestirten die Unterzeichner gegen die verfassungswidrige Verschleppung der neuen Corteswahlen. Als Narvaez aber Kunde von der Adresse erhalten, ließ er in der Nacht vom 29. auf den 30. Dezember, also in der Periode des Staatsstreiches, die Königin die Auflösung der Cortes und die Ausschreibung der neuen Wahlen auf den März decretiren, um dadurch dem Lande zu documentiren, daß, was er thue, alles unter Mitwissenschaft der Monarchin selbst geschehe. In der Motivirung des Auflösungs-Decretes spielt die Königin die streng verfassungsgetreue Herrscherin; sie klagt über die „wahrhaft abnormen Zustände"; sie behauptet auch, „die wesentlichsten Fundamente der spanischen politischen Gesellschaft seien stark angefressen". Die Regierung habe daher „die Verantwortlichkeit für Schritte von hoher Wichtigkeit übernehmen zu müssen geglaubt, und sie habe kein Bedenken getragen, da es sich um Aufrechterhaltung der Ordnung handle". Wenn die politischen Kreise in Spanien angefressen sind, wer ist schuld daran? Und wenn die Ordnung im spanischen Staatsleben eine fremde Welt ist, wer trägt die Verantwortlichkeit? Nicht zum kleinsten Theile der Hof und dessen Paladin, Narvaez, der sich jetzt in der „Gaceta" mit den Adhäsions-Adressen der Regimenter von der Madrider Besatzung rühmt, nachdem er unter den Offizieren durch die Unterschriften zwischen sich und der Nation hat abstimmen lassen und dies durch Abdruck der Offizier-Namen im „Staats-Anzeiger" bekannt macht. Wie der Kriegsminister dieses suffrage militaire bewirkt hat, begreift sich leicht. Die Mittel zum Staatsstreiche wurden in Paris vorbereitet, indem das Haus Fould und Compagnie eine Anleihe von neunzig Millionen dazu hergab. Daß an eine Herstellung des Gleichgewichtes im Budget bei dieser Anleihe nicht gedacht, daß die Finanzlage dadurch folglich bedeutend verschlechtert wird, leuchtet ein, wie der „Espagnol" mit richtigem Blicke auch bereits zur Warnung für speculationslustige auswärtige Capitalisten nachgewiesen hat. Die Geschäftswelt wird wohlthun, wenn sie sich fernerhin nicht mehr mit diesen Narvaez, Fould und Compagnie gemein macht. Die „France" enthält die Bestätigung, daß auch Marschall Serrano das Loos der Cortesmitglieder Rios Rosas, Salaverria, Fernandez de la Hoz, Herrera und Robertz theilt. Der Marschall erschien vor dem königlichen Palaste mit sieben Senatscarossen und wollte gleichfalls eine Adresse im Namen des Senates abgeben. Die „France", welche jetzt mit beiden Füßen in den Sumpf des spanischen Staatsstreiches hineingesprungen ist, behauptet nun, die Senatscarossen seien leer gewesen, Serrano aber verhaftet worden „kraft der der Regierung durch die Verfassung und das Votum der Kammern verliehenen Vollmacht"; diese geben, so versichert die „France" wenigstens, „dem Marschall Narvaez das Recht, so zu handeln, wie er gethan hat". Die „France" beruft sich auf Art. 26 und 41 der Verfassung und wiederholt, daß Narvaez „ganz gewiß im Rechte sei"; ob er auch Macht genug habe, die Sache zu Ende zu führen, dies freilich stehe noch abzuwarten; Rios Rosas und Serrano, behauptet sie, seien rechtlich nicht mehr als Präsidenten des Senates und des Congresses zu betrachten, denn diese Präsidentenposten seien nur auf ein Jahr übertragen; nun sei aber die Session dieses Jahres durch Decret vom 29. auf den 30. Dezember geschlossen worden, die Verhaftung aber sei erst am 30. erfolgt, somit sei die Krone in vollem Rechte. Ob die übrigen französischen Blätter sich gleichfalls, sowie das Organ der Kaiserin Eugenie für die Legalität der neuesten spanischen Vorgänge begeistern werden, steht abzuwarten. — Die „Patrie" giebt sich wie die „France" dazu her, in einer aus der spanischen Gesandtschaft in Paris herrührenden Mittheilung die Rechtlosigkeit der Cortes zu beweisen und Narvaez als den Schutz- und Erzengel des Constitutionalismus darzustellen. Nach Privatbriefen von hier fügten die Behörden bei Verhaftung der Cortes-Mitglieder Hohn und Rohheit zur Gewalt; der Gouverneur von Madrid, Pezuela, habe sich dabei besonders ausgezeichnet und, was er gar nicht nöthig hatte, die ihm besonders verhaßten Deputirten in eigener Person verhaftet, ja, Castro, den Secretär des Hauses, habe er mit der Faust ins Gesicht geschlagen.

Der Pariser Correspondent der „K. Z." schreibt: „Die Nachrichten aus Spanien werden immer düsterer. Marschall Serrano, der Präsident des Senates ist nun gleichfalls verhaftet und nach den canarischen Inseln deportirt worden. Er hatte nach der Verhaftung der 35 Deputirten bei der Königin um eine Audienz nachgesucht, die ihm als Granden erster Klasse sofort bewilligt worden war. Darauf überreichte er denn Isabellen die Protestation der Cortez, mit dem Hinzufügen, daß er sich dieser Manifestation durchaus anschließe. Die Königin entgegnete, daß sie als „constitutionelle Monarchin" nicht persönlich hierüber entscheiden könne, vielmehr diese Protestation ihrem Ministerium vorlegen müsse. Also geschah es auch, und der „echt constitutionelle Narvaez" ließ sofort den Senatspräsidenten wegen „unconstitutioneller Schritte" verhaften. Es ist überhaupt komisch, zu bemerken, wie sehr man spanischerseits in officiösen Darstellungen, darauf hält, das Ministerium Narvaez als den

Bannerträger der constitutionellen Freiheit dargestellt zu sehen. O'Donnell äußert sich sehr resignirt über alle diese Maßregeln, die seine Freunde von der Unione Liberale treffen; er sagt sogar dem Herzog von Valencia für die nächste Zukunft einen unbestrittenen Erfolg voraus. Was das letzte spanische Anlehen betrifft, so wird bestätigt, daß der französische Botschafter in Madrid entschieden dagegen war, daß man dasselbe an der Börse von Paris handeln dürfe, bevor nicht die spanische Regierung ihre Geneigtheit gezeigt, den Forderungen der Inhaber der alten auswärtigen Schuld wenigstens in etwas gerecht zu werden. Heute aber, heißt es, seien jene Bedenken überwunden und das Bankhaus des Bruders des Finanz-Ministers hat die Erlaubniß der Cotirung erhalten.

Frankreich.

* **Paris**, 2. Januar. [Zur orientalischen Frage.] Trotz des entschiedenen Abläugnens von Seiten des hiesigen auswärtigen Amtes, schreibt man der „K. Z.", scheint es keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß Kaiser Napoleon in der griechischen Angelegenheit eine Conferenz in Vorschlag gebracht hat, auf die jedoch weder England noch Oesterreich hat ernsthaft eingehen mögen. Diese diplomatische Schlappe erklärt zugleich, weshalb die Organe des Marquis de Moustier des Versuches nicht Wort haben wollen, indem sie so laut als möglich erklären, in der türkisch-griechischen Frage sei England vollständig mit Frankreich einverstanden. Es ist wahr, daß sich Lord Cowley in jüngster Zeit ganz dieser Angabe gemäß ausgesprochen, wenigstens wird es auch von englischer Seite bestätigt; dennoch wird dadurch der gescheiterte Conferenz-Vorschlag keineswegs in Abrede gestellt. Im englischen Ministerium selbst aber scheinen zwei verschiedene Strömungen über die Behandlung dieses Gegenstandes zu existiren. Einerseits möchte man wirklich wiederum wie 1854—1856 die Vortheile einer antirussischen entente cordiale genießen und darin trifft man ganz mit den Whigs zusammen, die hierdurch Lord Clarendon ihren festen Entschluß haben ankündigen lassen, über Kreta und Griechenland nur in Gemeinschaft mit Frankreich entscheiden zu wollen, falls sie nach den Parlaments-Eröffnung wieder zur Leitung der Geschäfte berufen werden würden. Ein anderer Theil des Cabinets jedoch, an seiner Spitze Lord Stanley, scheint es an der Zeit zu halten, ein Philhellenenthum herauszukehren, das nicht eben zu den Strebungen des Marquis de Moustier paßt. Englands Stellung hat daher in diesem Momente etwas Zweideutiges. Daß es im Uebrigen auch in anderen Gebietstheilen der Türkei unterirdisch zu gähren anfängt, beweist die soeben hier an eine Reihe hochstehender Staatsmänner vertheilte Broschüre: „La Bulgarie devant l'Europe", die, bezeichnend genug, in der Bukarester „National-Druckerei" gedruckt worden ist. In dieser Flugschrift wird in sehr schlechtem Französisch, aber mit großem Eifer dargethan, daß der Bulgarei mindestens dieselbe unabhängige Stellung gebühre, wie Serbien und den Donau-Fürstenthümern. Es wird nachzuweisen versucht, daß die Bulgaren einmal auf gleicher Stufe der Civilisation ständen, wie die Rumänen und Serben, dann aber, daß sie den Türken an Cultur und Culturfähigkeit bei Weitem überlegen wären.

[Die neuesten Nachrichten aus Mexico], ebenso wie die heute bekannt gewordene Proclamation Maximilian's bestätigen, so schreibt man von hier demselben Blatte, durchaus meine vorgestrige Angabe von dem Entschlusse des Kaisers, auch nach dem Abzuge der Franzosen im Lande zu verbleiben. Auf das Drängen der Generale Miramon, Marquez und Mejia gab Maximilian erst nach, als ihm diese Offiziere, von Rundreisen in die treu gebliebenen Provinzen zurückgekehrt, die vorgängige Zustimmung von sieben derselben (im Ganzen kann er deren noch elf als zu „seinem" Mexico gehörig betrachten) zu seinem Entschlusse überbrachten, durch frei vollzogene Wahlen zu einer Nationalversammlung die Mexicaner nochmals in den Fall zu setzen, das Votum des Jahres 1863 aufs Neue zu bestätigen. Erst nach Empfange dieser Zusagen veröffentlichte er die gedachte Proclamation. Gleichzeitig wandte er sich an Marschall Bazaine mit dem Ersuchen, an alle französischen Offiziere und Autoritäten die stricte Weisung ergeben zu lassen, sich jeglicher Wahlbeeinflussung zu enthalten. Dieses Ersuchen ward durch die Angabe motivirt, daß der mexicanische Nationalstolz ebenso durch eine französische Pression sich verletzt fühlen würde, wie er dies bereits bei der bloßen Möglichkeit einer nordamerikanischen Intervention gethan. Ein hier noch nicht bekannter, aber dennoch bereits veröffentlichter Tagesbefehl Bazaines ordnete darauf das Nöthige an. Maximilian selbst, um namentlich die Entscheidung der Hauptstadt in keiner Weise zu beeinflussen, hat beschlossen, bis nach abgegebenem Votum in Orizaba zu verbleiben. Mittlerweile aber steht es fest, daß alle Franzosen, selbst die in die mexicanische Fremdenlegion aus dem französischen Expeditionscorps Uebergetretenen, mit Bazaine zugleich Mexico verlassen, während die belgischen und österreichischen Hilfstruppen sich neuerdings entschlossen haben, auch nach diesem Ereignisse beim Kaiser auszuharren. Der Gesundheitszustand Maximilians hat sich übrigens in letzter Zeit wieder ziemlich gebessert, und nach den neuesten Posten hatte er sich über Fieberanfälle in keiner Weise mehr zu beklagen.

Griechenland.

Athen, 29. Dez. Die candiotischen Insurgenten concentrirten sich in der Provinz Selinos. Die Sphakioten ergriffen fast Alle die Waffen gegen die Türken.

Dem türkischen Geschwader mangelt es an Kohlen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 29. Dez. Es geht das Gerücht, der Sultan werde die Pariser Ausstellung besuchen.

** **Breslau**, 5. Januar. [Zu den Parlamentswahlen.] In der gestrigen zahlreich besuchten Versammlung des Wahlvereins der Fortschrittspartei sind als Candidaten für das norddeutsche Parlament die Herren Dr. Stein, Dr. Elsner, Justizrath Simon, Dr. Asch, Dr. Waldeck, Hofferichter, Oberbürgermeister Hobrecht, Kaufmann Laßwitz, Rechtsanwalt Lent, Dr. Jacoby und Stadtgerichts-Rath Twesten genannt worden. Nach eingehender Besprechung, an welcher die Herren Simon, Elsner, Hüllebrand, Krause, Scheil, Laßwitz, Dr. Steuer, Lent, Wulff, Schilling, Justizrath Bouneß, Stein und Asch sich betheiligten, vertagte man die Vorabstimmung, welche künftigen Dinstag oder Mittwoch stattfinden soll. Behufs Leitung der Wahlangelegenheit ist der Vorstand durch die Herren Scheil, Dr. Steuer, Bouneß, Hüllebrand, Haynke, H. Hamburger, Kaufmann Oelsner, Siegfr. Cohn, Zahnarzt Fränkel und Schilling verstärkt. Näherer Bericht folgt.

* [Die königliche wissenschaftliche Prüfungs-Commission für 1867] besteht für Schlesien und Posen aus folgenden

1) ordentlichen Mitgliedern: Dr. Friedlieb, Professor, zugleich Director der Commission; Dr. Schultz, Professor; Dr. Roßbach, Rector und Professor; Dr. Schröter, Professor; Dr. Elvenich, Geheimer Regierungsrath und Professor; Dr. Rückert, Professor; Dr. Junkmann, Professor; Dr. Schmölders, Professor;

2) außerordentlichen Mitgliedern: Dr. Grube, Professor; Dr. Löwig, Geheimer Regierungsrath und Professor; Dr. Cybulski, Professor.

Breslau, 5. Jan. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Ufergasse 11 2 schwarzseidene Kleider, 1 schwarzer Düffelmantel, 1 schwarze Düffeljacke mit schwarzem Krimmer besetzt, 1 schwarze Camelotjacke, 2 bunte kattunene Jacken, 3 weiße Unterröcke, 1 bunter Unterrock, 1 Paar Frauenhosen von Parchent, 1 Paar dergl. von Leinwand, 3 Pfandscheine über 3 Umschlagetücher und 2 Bettlaken; auf dem Friedrich-Wilhelmsplatze im Bürgerwerder 2 fast neue mit Roßhaaren gefüllte Polster, zu einem österreichischen Sanitätswagen gehörig; Ohlauer-Stadtgraben 24 2 Kindermäntel von Ratinee in Form von Paletots mit schwarzweißen Knöpfen.

Abhanden gekommen: 1 schwarz und weiß gestreiftes Shawltuch.

Gefunden wurden: 1 weißes Taschentuch, gez. R. H. Nr. 6, ein Portemonnaie, in welchem sich 2 Sgr. 3 Pf. baares Geld, 1 Uhrkette von Messing und ein vom Brunschwitz'schen Leih-Institut auf G. Hanke lautender Pfandschein befanden, 1 Krückstock mit weißer Zwinge, 1 goldenes Ohrgehänge, 1 sog. Bertha-Boa von Bisam und 1 Damenpelzkragen mit rothseidenem Futter, 1 Paket Drahtstifte, 2 kleine Holzbohrer und 1 kleine halbrunde Feile, ein lederner Geldbeutel mit über 18 Sgr. Inhalt, worunter ein italienisches Kupferstück, 1 evangelisches Gesangbuch, 1 Brieftasche mit verschiedenen Schriftstücken, worunter ein bereits abgelaufener, auf den Tafeldecker Carl Friedrich Zaschen aus Neustadt lautender Reisepaß sich befindet.

Angekommen: Se. Durchlaucht Fürst Stcherbatoff, k. russ. Oberst im Generalstab, aus Kalisch. Se. Excellenz Graf Maltzan, Ober-Erb-Kämmerer und freier Standesherr, a. Militsch. Graf v. Lehndorff, Flügeladj. Sr. M. d. Königs, a. Berlin. Ihre Durchl. Gräfin v. Haugwitz, geb. Prinzeß Carolath a. Liegnitz. (Fr.-Bl.)

ʒ **Aus dem Landkreise Breslau**, 4. Januar. [Unglücksfall.] Vor einigen Tagen verunglückte der Sohn des Lehrers B. zu Althofnaß in höchst betrübender Weise. Er war mit einem älteren Bruder zugleich zu den Ferien in das väterliche Haus gekommen und nach einigen fröhlich verlebten Tagen begleitete er seinen Bruder, der in einer benachbarten Provinzialstadt Lehrer ist, nach Breslau, von wo dieser, die Eisenbahn benützend, schnell seinem Aufenthaltsorte zueilte. Doch der treue Begleiter kehrte nicht mehr lebend ins väterliche Haus zurück. Als er Breslau verlassen, schlug er einen näheren, ihm wohlbekannten Weg durch die weiten Wiesen und Sümpfe vor Althofnaß ein. In der sehr finsteren Nacht irrte er vom Wege ab und verunglückte in den sumpfigen Gräben. Die Eltern waren unbesorgt, da sie wähnten, ihr Sohn sei in Breslau bei dem Bruder geblieben. Da er indeß am anderen Morgen nicht eintraf, wurde man um ihn bekümmert. Bei näheren Nachforschungen fand man den erstarrten Leichnam an dem bereits bezeichneten Orte.

Görlitz, 5. Januar. Die hiesigen Mitglieder des National-Vereins hatten sich vorgestern versammelt und besprachen das Wahlgesetz für das norddeutsche Parlament. Alle Anwesenden sprachen sich einstimmig darüber aus, daß jedes gesetzliche Mittel noch angewendet werden müsse, um die Regierung zu bestimmen, daß auch diesen Parlamentsmitgliedern ebenso wie den Abgeordneten für das preußische Abgeordnetenhaus Diäten gezahlt werden müßten, da sonst die Zahl der Männer, denen man die Annahme eines Mandats zumuthen könne, zu geringe oder sich in ganz anderen Kreisen der Bevölkerung befänden, als in denen, aus welchen das Volk mit vollem Vertrauen seine Vertreter wählen möge. Es wurden daher die anwesenden Abgeordneten Dr. Paur und Bau-Inspector Hoffmann beauftragt, sobald sie wieder zur Aufnahme ihrer Thätigkeit im Abgeordnetenhause — in Berlin angekommen sein würden, sofort die ihnen für diesen Zweck geeigneten Schritte thun zu wollen. — Hr. Redacteur Breithor machte darauf aufmerksam, daß ein zweiter sehr großer Uebelstand der sei, daß die Presse durch kein Gesetz in Schutz genommen wäre, für wahrheitsgetreue Berichte aus dem norddeutschen Parlament; auch dieser Punkt wurde allseitig anerkannt und gleichfalls den Herren Abgeordneten zur Berücksichtigung empfohlen. (Anz.)

Breslau, 5. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. 4 Z. U.-P. — F. 9 Z. Eisstand.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 5. Januar. Das „Mém. diplom." meldet: **Beust schlug den Mächten vor, Eventualitäten im Orient durch ein vorläufiges Gesammteinvernehmen zu begegnen, damit keine Macht versuche, den ausschließlichen Nutzen, der aus den Verwickelungen hervorgehen könnte, auszubeuten.** (Wolff's T. B.)

Paris, 4. Jan. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm aus Algier ist Algerien heute Früh 2 Uhr von einem Erdbeben heimgesucht worden. Die Stadt Blidah hat sehr gelitten. Die Dörfer Chiffa, El-Affroun, El-Ain, Ben-Rasmi und Mouzaiaville sind fast vollständig zerstört. In Mouzaiaville zählte man 37 Todte und 100 Verwundete. In der Stadt Algier wurden die Erdstöße verspürt. In den Provinzen Oran und Constantine wurde das Erdbeben nicht bemerkt.

Paris, 4. Jan. Nach Berichten aus Madrid ist die Ruhe bisher nicht gestört worden.

[Breslauer Börse vom 5. Januar.] [Schluß-Course.] 1 Uhr Nachmittags. Russisch Papiergeld 81½—82 bez. u. Br. Oesterr. Banknoten 77⅝ bez. Schles. Rentenbriefe 92⅞—92 bez. Schles. Pfandbriefe 88¼ Br. Oesterr. National-Anleihe 52 Br. Freiburger 141½ Br. Neisse-Brieger —. Oberschles. Litt. A. und C. 175¾—74½ bez. Wilhelmsbahn 54 bez. Oppeln-Tarnowitzer 74½ Br. Oesterr. Creditbank-Actien —. Schles. Bank-Verein 112 Gd. 1860er Loose 63½ Gd. Amerikaner 77⅝—⅝ bez. Warschau-Wiener 61½ bez. u. Br. Minerva 38⅞—37½—¼ bez.

Breslau, 5. Januar. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	96—99	92	85—89	Gerste	58—59	55	50—53
do. gelber	94—96	92	85—89	Hafer	33—34	32	30—31
Roggen	69	68	66—67	Erbsen	66—70	63	51—53

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	202	192	178	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	186	176	166	
Sommerrübsen	166	156	146	
Dotter	160	150	140	

Loco-(Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 16⅔ Br., 16¼ Gld.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. — Ctr. Roggen. — Ctr. Hafer. — Ctr. Rapskuchen. — Ctr. Rüböl. — Ctr. Leinöl. 10,000 Qrt. Spiritus.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 4. Januar, Nachm. 3 Uhr. Die 3proc. Rente eröffnete zu 69, 95 und schloß fest zu diesem Course. Consols von Mittags 1 Uhr waren 90⅝ gemeldet. — Schluß-Course: 3proc. Rente 69, 95. Ital. 5proc. Rente 56, 60. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 407, 50. Credit-Mob.-Aktien 506, 25. Lombard. Eisenbahn-Aktien 390, 00. Oesterr. Anleihe von 1865 pr. cpt. 306, 25. 6% Ver. St. pr. 1882 82¾.

London, 4. Januar, Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course. Consols 90⅝. 1% Spanier 31½. Sardinier 72. Italien. 5% Rente 52¾. Lombarden 15¼. Mexicaner 17⅞. 5% Russen 86⅛. Neue Russen 85½. Silber 60⅞. Türkische Anleihe 1865 32¾. 6% Ver. Staats-Anl. pr. 1882 72⅝. Hamburg 3 Mon. 13 Mk. 8 Sh. Wien 13 Fl. 35 Kr.

Frankfurt a. M., 4. Jan. Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Ziemlich fest. Schluß-Course. Preußische Kassenscheine 105⅞. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 118⅝. Pariser Wechsel 94⅞. Wiener Wechsel 89¾. Finnländische Anleihe —. Neue 4½% Finnländ. Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 77⅝. Oesterreich. Bankantheile 644. Oesterr. Credit-Actien 139½. Darmst. Bank-Actien 209. Darmstädter Zettelbank 206. Meininger Credit-Actien —. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Actien —. Oesterr. Elisabethbahn —. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Berbach 152½. Hessische Ludwigsbahn 131½. 5% österreichische Anleihe von 1859 58⅞. 1854er Loose —. 1860er Loose 63⅝. 1864er Loose 66¾. Badische Loose 50⅞. Kurheff. Loose 52¾. Baierische Prämien-Anleihe 97½. Oesterreich. National-Anleihen 50¾. 5% Metalliques 42. 4½% Metalliques 37¼.

Wien, 4. Jan. [Abendbörse.] Im Ganzen feste Haltung. Creditactien 155, 40. Nordbahn 156, 30. 1860er Loose 83, 15. 1864er Loose 74, 30. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 206, 20. Galizier 219, 75. Czernowitzer 180, 50.

Hamburg, 4. Januar, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Fonds fest, Valuten recht angenehm. Schluß-Course: National-Anleihe 50½. Oesterr. Credit-Actien 57¾. Oesterr. 1860er Loose 62⅝. Mexicaner —. Vereinsbank —. Norddeutsche Bank 117¾. Rheinische 114⅞. Nordbahn 79⅞. Altona-Kieler alte —, dito neue 132. Finnländische Anleihe —. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 87¾. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 82½. 6proc. Verein.-St.-Anl. pr. 1882 70¾. Disconto 3 pCt. Wien 100¼ not., 100⅜ bez. Paris 189⅞ not., 189⅝ bez. Petersburg 27⅝ not., 27 13/16 bez.

Hamburg, 4. Jan. [Getreidemarkt] lebhaft. Weizen loco 1—2, auf Termine 2—3 Thlr. höher. Pr. Januar-Februar 5400 Pfd. netto 157½ Bancothaler Br., 156½ Gld., pr. Frühjahr 154 Br. u. Gld. Roggen loco fest, ab Danzig pr. April-Mai 82—83 bez., pr. Januar-Februar 5000 Pfd. Brutto 91 Br., 90 Gld., pr. Frühjahr 92 Br. u. Gld. Oel loco 25½, pr. Mai 26⅝, pr. Oct. 27—26⅞, still. Kaffee lebhaft. 2000 Sack Santos zu 5—7⅞, 2800 Sack Rio, 1000 Sack Domingo verkauft. Zink fest, aber geschäftslos. Schnee.

Paris, 4. Januar, Nachmittag 3½ Uhr. Rüböl pr. Januar 99, 50, pr. Februar 100, 00. Mai-August 100, 50. Mehl pr. Januar 99, 00, pr. März-April 100, 00. Spiritus pr. Januar 59, 00.

London, 4. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Der Getreidemarkt war nur in beschränktem Maße besucht. Große Zufuhren von fremdem Weizen und von Gerste. Für Hafer reichliche Zufuhren. Englischer und fremder Weizen wie auch Frühjahrsgetreide wurden zu etwas höherem Preise als am vergangenen Montag gehandelt. Das Frostwetter dauert fort.

Amsterdam, 4. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen 5 Fl. höher, Termine schwankend. Raps pr. April 72½, October 74½. Rüböl pr. Mai 40½, pr. October-Dezember 42.

Mailänder 45 Frcs.-Loose. Am 2. Januar 1867 gezogene Haupttreffer: Serie 4891 Nr. 24 à 100,000 Francs. Serie 7598 Nr 35 à 5000 Francs.

Darmstädter 50 Fl.-Loose. Bei der am 2 Januar begonnenen Ziehung kamen folgende Hauptpreise heraus: Nr. 51,033 à 40,000 Fl., Nr. 69 à 3000 Fl., Nr. 98,080, 73,592, 100,711 und 114,540 à 1000 Fl.

Berlin, 4. Jan. Ein selbst durch den heut Früh bekannt gewordenen Newyorker Geldcours nicht genügend motivirter Aufschwung in amerikanischer Anleihe und ein namhafter Umsatz in baierischer Prämienanleihe zu steigenden Coursen gab in der ersten Börsenstunde der Börse im Allgemeinen ein bewegtes Aussehen, obgleich im Uebrigen das Geschäft meist still war.

Berliner Börse vom 4. Januar 1867.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	98¼ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	103⅝ bz.
dito 1850, 52	4	89½ bz.
dito 1853	4	89½ bz.
dito 1854	4½	98¼ bz.
dito 1855	4½	98¼ bz.
dito 1856	4½	98¼ bz.
dito 1857	4½	98¼ bz.
dito 1859	4½	98¼ bz.
dito 1864	4½	98¼ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	84⅝ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	121½ B.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	98¼ G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	79 bz.
Pommersche	3½	79 bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	88 bz.
Schlesische	3½	88 G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	91⅝ B.
Pommersche	4	90 bz.
Posensche	4	88⅞ bz.
Preussische	4	89¼ bz.
Westph. u. Rhein.	4	94 bz.
Sächsische	4	91½ G.
Schlesische	4	91⅝ G.

Louisd'or 111 B. | Oest.Bk. 77⅛ bz.
Goldkr. 9. 7½ G. | Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	44½ B.
dito Nat.-Anl.	5	51⅛ bz.
dito Lot.-A.v.60	5	63¾ à ½ bz.
dito dito 64	—	38 G.
dito 54 er Pr.-A.	4	56¾ B.
dito Eisenb.-L.	—	64¼ bz.
Ital. neue 5proc.Anl.	5	53½ à ⅝ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	84¾ bz.
dito Holl. Anl. 1864	5	86⅝ G.
dito Poln.Sch.-Obl.	4	62 bz. u. B.
Poln.Pfandbr.III.Em	4	61 G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91 B.
dito à 300	5	91⅞ bz.
Kurhess. 40Thlr. Obl	—	53 B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	29¼ B.
Amerikan. St.-Anl.	6	78à77¼ bz.u.B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Markische	4½	97 G.
dito II.	4½	96½ bz.
dito IV.	4½	93 G.
dito III.v.St.3½g.	3½	77½ bz.
Cöln-Minden	4½	97 G.
dito II.	5	101½ bz.
dito	4	85¾ bz.
dito III.	4	84 bz.
dito	4½	96½ bz.
dito IV.	4	84½ bz.
dito V.	4	83½ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.).	4	82 bz.
dito III. Em.	4½	83½ bz.
Gal. Ludwigsb.	5	76 bz.
Niederschl.-Märk.	4	90 B.
dito conv.	4	90 B.
dito III.	4	87½ bz.
dito IV.	4½	— — —
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	100¼ B.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	79 B.
dito C.	4	88¼ G.
dito D.	4	88¼ G.
dito E.	3½	78⅜ G.
dito F.	4½	— — —
Oest.-Franz.	3	234½ G.
Oest. südl. St.-B.	3	220 bz. u. B.
Rhein v. St. gar.	4½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	94⅝ bz.

Eisenbahn Stamm-Actien.

Dividende pro	1864	1865		
Aachen-Mastrich	—	—	4	34⅝ bz.
Amsterd.-Rottd.	7 19/20	7¼	4	102⅞ bz.
Berg.-Märkische	7½	9	4	152 bz.
Berlin-Anhalt	11⅝	13	4	216½ bz.
Berlin-Görlitz	—		4	69½ bz.
dito St.-Prior.	—		5	100 bz.
Berlin-Hamburg	10	9½	4	157½ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd	16	16	4	209 G.
Berlin-Stettin	7⅝	8	4	133⅛ bz.
Böhm.-Westb.	5		5	59⅞ bz.
Breslau-Freib.	8⅔	9	4	141½ bz.
Cöln-Minden	15⅝	17⅔	4	145½ bz.
Cosel-Oderberg	¾	2¼	4	54½ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	76½ bz.
dito dito	—	—	5	83¼ G.
Galiz. Ludwigsb.	9	5	5	84 B.
Ludwigsh. Bexb.	9⅛	10	4	146 bz.
Magd.-Halberst.	25	15	4	191½ bz.
Magdb.-Leipzig	18¾	20	4	260½ B
Mainz-Ludwigsh	7½	8	4	129 bz.
Mecklenburger	3½	3	4	78⅞ bz.
Neisse-Brieger	4½	5 5/12	4	102 bz.
Niedrschl.Märk.	4	—	4	91½ B.
Niedrschl. Zwgb.	3⅔	3⅔	4	84 B.
Nordb.Fr.-Wilh.	4	4	4	80¼ à ½ bz.
Oberschles. A.	10	11⅔	3½	175½ bz.
dito B.	10	11⅔	3½	164 bz.
dito C.	10	11⅔	3½	175½ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	5	5	105½ bz
Oest. südl. St.-B.	8	7½	5	103 bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	3¼	5	4½ B
Rheinische	1¼	7	4	115¼ bz.
dito Stamm-Pr.	6¼	7	4	— —
Rhein-Nahebahn	—		4	32½ bz.
Stargard-Posen	3½	4½	4½	95 bz.
Thüringer	8	8½	4	132 G.
Warschau-Wien	7 11/12	8½	5	61⅛ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	7 1/10	8¼	4	152 B.
Braunschw. B.	—	—	4	87½ G.
Bremer Bank	7 8/10	6½	4	4 G
Danziger Bank	7½	7 8/10	4	12 B.
Darmst. Zettelb.	8	7½	4	98 B.
Geraer Bank	8	7⅝	4	103 B.
Gothaer „	7	7½	4	96 B
Hannoversche B.	5⅔	4	4	84½ bz.
Hamb. Nordd. B.	7⅝	9	4	116 etw.bz.u.G.
„ Vereins-B.	7 21/32	8 19/32	4	107 bz. u. G.
Königsberger B.	6¾	6½	4	112 G.
Luxemburger B.	4	6	4	76 G
Magdeburger B.	5 9/10	5½	4	92½ G.
Posener Bank	7	6½	4	98½ B
Preuss. Bank.-A.	10 19/20	10 14/15	4½	45 bz.
Thüringer Bank	4	4	4	67½ B.
Weimar „	7	6½	4	91¾ etw.bz u.G.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	115 etw. bz.
Coburg Credb.A.	8	8½	4	88 B.
Darmstädter „	6	6½	4	80¾ G.
Dessauer „	—	—		2¼ G
Disc.-Com.-Anth	6½	6½	4	99 bz. u. G.
Genfer Credb.-A.	—	—	4	25 bz. u. G.
Leipziger „	4	4	4	78⅜ G.
Meininger „	7¼	7	4	93¼ etw. bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	21 bz.
Oesterr.Credb.A.	5	4½	5	69⅞ à ⅝ bz.
Schl. Bank-Ver.	6½	7½	4	112½ bz u. G.
Minerva	—	1	5	38 etw. bz. u. G
Fbr.v.Eisenbdf.	8½	5½	5	107 bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10T.	143⅝ bz.
dito dito	2 M.	142½ bz.
Hamburg 300 Mk.	8 T.	151⅝ bz.
dito dito	2 M.	150⅞ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6 21¼ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	80 5/12 bz.
Wien 150 Fl	8 T.	76¾ bz.
dito	2 M.	76¼ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56.20 bz
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99¾ G.
dito dito	2 M.	99½ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	56 22 bz.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	89 bz.
dito dito	3 M.	87 bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	80½ bz.
Bremen 100 Thlr.Gold	8 T.	110⅛ bz.

Berlin, 4. Jan. Roggen loco 79—81pfd. 56—⅝ Thlr. ab Boden bez. — Rüböl loco 12⅔ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 16⅓—11/24 Thlr. bez., pro Jan. und Jan.-Febr. 16⅝—⅜ Thlr. bez., Br. und Gld., Febr.-März 16⅔ Thlr. nominell April-Mai 16 11/12—17 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 17⅛—¼ Thlr. bez. und Br., ⅛ Thlr. Gld., Juni-Juli 17⅔—⅔ Thlr. bez.

⊕ **Breslau**, 5. Januar. Wind: Nord-West. Wetter: angenehm. Thermometer Früh 2 Grad Kälte. Bei vorherrschend fester Kauflust fanden die mittelmäßigen guten Angebote von Getreide schlang Nehmer und wurden dementsprechend höhere Forderungen bewilligt.

Weizen blieb vermehrt besonders in gelber Waare beachtet, pr. 84 Pfd. schles. weißer 85—99 Sgr., gelber 85—96 Sgr., feinste Sorte 2 bis 3 Sgr. über Notiz bez., galizischer und polnischer weißer 85—100 Sgr., gelber 85—96 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen gut gefragt, pr. 84 Pfd. 67—68—69 Sgr., feinste Sorten über Notiz bez. — Gerste schwach beachtet, pr. 74 Pfd. weiße 57—59 Sgr., gelbe 49—55 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer ruhig, pr. 50 Pfd. 30—33 Sgr., feinste Sorten über Notiz bez. — Erbsen mehr angeboten. — Wicken stilles Geschäft. — Oelsaaten schwaches Angebot. — Lupinen ohne Käufer. — Schlesische Bohnen schwach zugeführt. — Schlaglein schwach gefragt. Rapskuchen ruhiger 50—52 Sgr. pr. Ctr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.